

Jahrbuch 2018/2019



KERSTIN FLADE-DRECHSEL

Zuhause

6. Juli 2019. Wie ein Lauffeuer geht eine Nachricht durch das Netz. Wir sind Welterbe! UNESCO-Weltkulturerbe! Mir läuft ein Schauer über den Rücken. Haben diese Teufelskerle es tatsächlich geschafft! Nach über 20 Jahren!

Ich stand im Aachener Dom, als mir zum ersten Mal dieser Schauer über den Rücken lief. In dem achteckigen Kirchenbau mit der imposanten Kuppel, die eher an orientalische Paläste erinnert, als an eine christliche Kirche, fühlte ich die Macht der Geschichte. Als in diesem Dom Karl der Große zum Kaiser gekrönt wurde, war meine Heimat ein dunkler, gefährlicher und undurchdringlicher Wald. Menschliche Siedlungen gab es nicht, nur ein paar wenige Fernhandelswege durchzogen das Gebirge. Zum Beispiel der von Halle nach Prag, die alte Salzstraße. Fast vierhundert Jahre mussten noch vergehen, bis es zu den legendären Silberfunden in der Nähe von Freiberg kam.

Eine Handvoll beherzter Männer aus Freiberg waren vor über zwanzig Jahren der Meinung, dass die Stätten der Bergbauvergangenheit im Erzgebirge, genauso wie der Aachener Dom, zum Erbe der Menschheit zählen sollten. Die Silberfunde von 1167 waren der Grund für eine einzigartige Entwicklung eines ganzen Gebirgszuges von 200 km Ausdehnung. Das Silber und etliche andere Bodenschätze sorgten dafür, dass Freiberg zu einem der bedeutsamsten wissenschaftlichen Zentren der Welt wurde.

Alles kommt vom Bergwerk her, heißt es im Erzgebirge. Ja. So ist es wohl. Auf den ersten Blick sieht man es nicht, aber ganz viele Dinge sind Nachfahren des Bergbaus. Die blaue Farbe, mit denen das Meißner Porzellan gemalt wird, ist erzgebirgisches Kobalt. Auch die wunderbaren Kirchenfenster der Kathedrale von Chartres sollen mit erzgebirgischem Kobalt ihr unverwechselbares Blau erhalten haben. Dasselbe erzählt man sich vom venezianischen Glas. Ein anderes Beispiel sind die untereinander verbundenen vielen Talsperren, die uns beständig mit ausreichend Wasser versorgen. Sie sind Nachfahren der bergmännischen Wasserkünste. Und wer weiß, vielleicht wird das erzgebirgische Lithium heute das, was das Silber vor achthundert Jahren war. Die Freiberger Wissenschaftler sind schließlich Teufelskerle!

Meine Engelchen erzählen von der Liebe zu diesem Landstrich, in dem ich den Blick in die Höhe und in die Weite schweifen lasse. Ein Land, in dem ich gut aufgehoben bin und wohin ich immer wieder zurückkehre. Es ist Heimatland, Herzland, Sehnsuchtsland. Mein Zuhause.

Januar

Am letzten Tag des Jahres habe ich eine Liste geschrieben. Eine Liste mit den schönsten Momenten, eine "Best of"-Liste sozusagen. Ganz vorn landeten all die vielen Erlebnisse rund um Kathrinchen Zimtstern. Das kleine mutige Engelchen hat so viele Menschen inspiriert und zusammengeführt. Ganz viele Glücksmomente habe ich mir notiert, Kleinigkeiten, die ich sonst vergessen würde. Ein Tagebuch ist doch was Feines, es hält sie fest, die besonderen Augenblicke, die die Tage leuchten lassen ...

- 2. Januar Mein rechter, rechter Platz ist leer ...
- Im Laufe des Jahres 2018 entsteht in unserem Team ein neuer Arbeitsplatz. Wir wünschen uns jemanden mit Liebe zur Malerei, innerer Ruhe, positiver Ausstrahlung und Freude und Lust am Lernen. Jemanden, der unsere filigrane Arbeit schätzt und Teil unserer Geschichte sein möchte. Wir sind gespannt, wer uns finden wird.
- 23. Januar Ich bin tief beeindruckt von dem Film, der gestern im MDR lief. Ich ziehe den Hut vor der Lebensleistung der VERO-Leute, zu denen mein Vater Dr. Helmut Flade von Anfang an gehörte und dessen Leidenschaft ich miterlebt habe. Ich ziehe aber auch und mindestens genau so tief den Hut vor meinen "Kollegen", die in den letzten fast dreißig Jahren (!) in ihren eigenen Unternehmen unglaubliches geleistet haben. Barbara und Werner Seidler, Ute Hofmann-Auhagen, Birgit Uhlig, Günter Reichel, Friedmar Gernegroß. Und ja, ich bin auch stolz darauf, das Lebenswerk meiner Eltern auf meine Weise fortgesetzt zu haben und weiter zu führen. Danke an die Autorin Kerstin Holl für diesen ausgezeichnet recherchierten Film und die einfühlsamen Bilder und Texte. Und Danke an Katharina Scheithauer, die "dran" geblieben ist und dran bleibt.

















Die zwölf Monate

Zwölf Geburtstagskinder wollte ich gerne haben, für jeden Monat eins. Jedes hat einen anderen "Blumenstrauß" bei sich, immer passend zum jeweiligen Monat. Und wie es sich für kleine FLADE-Blumenmädchen gehört, tragen sie ganz, ganz feine Kleidchen. Hauchzart, als wären sie aus Chiffon genäht und mit Seidenfäden bestickt. Ein duftiger Hauch von Nichts. Dafür haben wir uns Inspiration in der bildenden Kunst gesucht, allerhand experimentiert und schließlich eine einzigartige Maltechnik entwickelt.

Die Suche nach dem entsprechenden Accessoire, das den Monat darstellen soll, war ebenso spannend, wie die Suche nach den malerischen Ausdrucksmitteln. Es gibt ja so viele Möglichkeiten. Für den Oktober könnte auch ein bunter Drachen stehen und für den Januar ein Schneemann. Statt dessen habe ich mich auf blumiges Beiwerk festgelegt. Zum Geburtstag gibt es schließlich einen Blumenstrauß. Möglichst aus dem Garten. Und da ein Geburtstagskind alleine für sich stehen soll, habe ich es in den schneeweißen Blütenbogen gestellt. Sehen Sie, wie es strahlt?

5702 5703





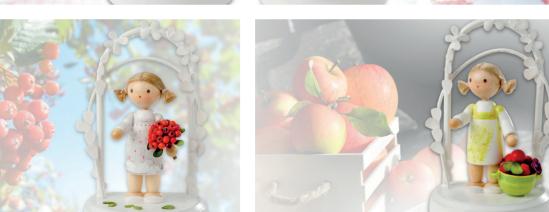




5704 — 5705 — 7















Februar

Es schneit, es schneit ... Wieder haben wir ein Wintermärchen erlebt, Väterchen Frost war unterwegs. Die Winter sind wärmer geworden und bei weitem nicht mehr so schneereich. Aber an manchen Tagen werden wir beschenkt mit einer weißen Pracht, die tiefe Ruhe gibt. Aber nicht nur das, irgendwann ist es genug der Stille. Wir toben durch den Schnee und bauen einen Schneemann und eine Schneehöhle. Ich liebe beides, die Stille und den Trubel, die unberührte Schneedecke und die Spuren vom fröhlichen Treiben. Im Trubel bin ich lebendig, in der Stille voller Fantasie.

- 5. Februar Ist es nicht ein Traum? Und wer genau hinguckt, entdeckt was ... (Kathrinchen im Baum)
- 19. Februar Immer wieder wünscht sich jemand ein ganz individuelles (und einmaliges) Stück für ein besonderes Geschenk. Ich bin immer etwas skeptisch. Einerseits möchte ich die Wünsche meiner Kunden gerne erfüllen, andererseits soll die FLADE-Handschrift erkennbar sein. Das kann unter Umständen miteinander kollidieren ... Deshalb formuliere ich meistens, dass ich gerne eine Beschreibung des Menschen haben möchte, für den das Geschenk gedacht ist. Alles Weitere muss mir dann überlassen bleiben. Ich weiß, dass das ein riesiger Vertrauensbeweis ist, wenn mir ein solcher Auftrag dann tatsächlich erteilt wird. Hier war die Beschreibung folgendermaßen: Die Tochter der Auftraggeberin ist Ärztin und Reiterin, liebt Pastellfarben, romantische Musik und hat einen runden Geburtstag, der eher in der Mitte des Lebens angesiedelt ist ...













